



## Umstrittenes Projekt

Ein 5,5 Meter hohes Glockenmonument ist am Rosskopf geplant. Das Projekt ist umstritten. Seite 34 Fotomontage: Unger/Silberberger

# Denkmalschutz als Rettungsanker

Geforderte Umbauten aufgrund von Sicherheitsvorschriften lassen so manche Hüttenwirte verzweifeln. Hilfe kommt nun vom Denkmalamt, das 30 historische Berghütten unter Schutz stellen will.

Von Angela Dähling

**Schwaz, Innsbruck** – Der Hinweis auf der Homepage der Fraktion Ginzling-Dornau-Berg ist Geschichte. Da heißt es, die Berliner Hütte sei europaweit die einzige Schutzhütte, die unter Denkmalschutz steht. Inzwischen hat das Bundesdenkmalamt u. a. auch die Regensburger Hütte im Stubaital, das Gepatschhaus im Kaunertal, das Anton-Karg-Haus im Kaisertal und die Alte Prager Hütte in Matrei i. O. unter Denkmalschutz gestellt. Auch das Alpengasthaus Breitlahner, das als Ausgangspunkt für Wanderungen auf die Berliner Hütte gilt, wurde unter Schutz gestellt.

Das ist kein Zufall. Beschäftigt sich das Landeskonservatorium in Innsbruck doch seit einiger Zeit schwerpunktmäßig mit historischen Berghütten, die beispielsweise für die Anfänge des Alpinismus im 19. Jahrhundert charakteristisch sind. „Über 200 Hütten werden geprüft, bei zirka 30 ist eine Unterschutzstellung geplant, bei rund zehn ist sie erfolgt“, berichtet die im Landeskonservatorium zuständige Mitarbeiterin Michaela Frick.

Während mancherorts sich die Freude über Denkmalschutz in Grenzen hält, ist er hoch am Berg mehr als willkommen, wenn man den Worten Fricks Glauben schenken mag. „Der Großteil der Hütten ist im Besitz von Deutschen oder Oesterreichischen Alpenvereinen. Und die begrüßen es, da die Unterschutzstellung dazu beiträgt, dass übertriebene Brandschutzvorschriften nun mit Augenmaß passieren“, erklärt sie und betont: „Die Arbeiten verteilen sich durch uns nicht – im Gegenteil. Stiegenhäuser um 100.000 Euro zu erneuern, ist nicht nötig.“ Bei der Berliner Hütte, die bereits 1997 unter Schutz gestellt wurde, würde ein Restaurator des Denkmalamtes den DAV-Mitgliedern zeigen, wie sie den Richtlinien des Denkmalschutzes entsprechend an der Hütte selbst Hand anlegen können. „Es muss da keine Baufirma rauf“, informiert Frick.



Die Berliner Hütte (linkes Bild) steht seit 1997 unter Schutz, das Alpengasthaus Breitlahner (r.) seit einigen Monaten.



Der sicherheitsbedingte Umbau fiel dadurch gemäßiger aus. Fotos: BDA, M. Frick

„Anfangs erschreckte uns der Bescheid des Denkmalamtes. Wir dachten, alles wird nun schwieriger und teurer“,

erklärt Andreas Bien von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins. „Doch die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Es gibt Zuschüsse, die den Mehraufwand gegenüber herkömmlichen Arbeiten decken.“ Der Vorteil sei die Klarstellung von gesetzlicher Seite, dass die Hütte so bleiben muss, wie sie ist, sagt Bien.

Auch Friedrich Kröll ist heilfroh, dass sein Alpengasthaus Breitlahner in Ginzling vor wenigen Monaten unter Denkmalschutz gestellt wurde. Die Brandschutzvorschriften hätten das 1886 erbaute Holzhaus schwer getroffen. „Das war eine Kata-

strophe, was ich da alles hätte machen sollen. Da hätte ich zusperrern müssen“, sagt er und verweist darauf, dass das Haus nur dreieinhalb Monate geöffnet hat und das Konsumationsgeschäft schon besser lief. Der geforderte Umbau des Stiegenhauses hätte nicht nur einen Haufen Geld verschlungen, sondern weite Teile des alten Hauses durch Umbauten in Mitleidenschaft gezogen. Mit Hilfe des Denkmalamtes sei ein Kompromiss mit „Augenmaß und Hausverstand“ umgesetzt worden, der den Wirt auch weniger kostete.

Zu den Hütten, deren Unterschutzstellung geplant ist,

zählt u. a. die Neue Prager Hütte, das Bielefelder Haus, das Meißner Haus, die Falkenhütte im Karwendel und vier weitere Hütten der DAV-Sektion Berlin: das Friesenbergshaus im Zillertal und im Ötztal die Brandenburgische Hütte, das Hochjoch Hospiz und die Martin-Busch-Hütte. Bei Letzterer sei die Unterschutzstellung inzwischen fraglich, räumt Andreas Bien ein. „Da haben wir gerade die geforderten Umbaumaßnahmen abgeschlossen. Sie betreffen neben dem Treppenhaus auch Stuben.“ 400.000 Euro mussten investiert werden. „Vielleicht hätte es mit dem Denkmalamt eine bessere

Lösung gegeben. Und ob die Hütte nach diesem Umbau noch schützenswürdig ist, ist fraglich“, meint Bien.

„Heilfroh und sehr glücklich“, dass sich das Denkmalamt einschaltet, ist auch Fritz Kostenzer von der Falkenhütte im Karwendel. 1922 wurde die beliebte Hütte errichtet, seit 1946 in dritter Generation von der Familie Kostenzer geführt. Für 2016 ist ein Umbau durch die Münchner DAV-Sektion Oberland geplant. „Der Stil der Hütte soll erhalten bleiben“, fordert Kostenzer. Das wolle auch der Architekt. Zu den Planungen soll das Denkmalamt hinzugezogen werden.



Bischof Schönberger (r.) war mit Pfarrer Erwin Gerst im Caritas-Zentrum Uderns, wo er Andy (l.) und weitere Klienten des Hauses traf. Foto: Diözese Innsbruck

## Rumänischer Bischof zu Gast im Bezirk Schwaz

**Schwaz** – Vor einem Jahr besuchte Bischof Manfred Scheuer mit einer Gruppe der Diözese Innsbruck die Partnerdiözese Satu Mare in Rumänien. Kürzlich kam es nun zu einem Gegenbesuch von Bischof Jenö (Eugen) Schönberger. Er erreichte mit zehn Verantwortungsträgern der Diözese und weiteren zehn Jugendlichen nach rund 18 Stunden Busreise die Tiroler Landeshauptstadt.

Ein Besuch galt dem Caritas-Zentrum Zillertal in Uderns. Besichtigt wurden der Heilpä-

dagogische Kindergarten, die Kinderspielgruppe, die Tagesstätte und die Kunstwerkstätte. Bäuerinnen aus Uderns verköstigten die Gäste. Danach besuchte die Delegation das Haus der Generationen in Schwaz. Hausleiterin Inge Mair führte durch die Räumlichkeiten. Auch der „Dorfladen“, der sich im Haus befindet, wurde besichtigt. Die Bischöfe beider Diözesen betonten, wie viel man voneinander lernen könne und dass die Partnerschaft von besonderer Bedeutung sei. (TT)

### Kommentar

## Schutzhütten schützen

Von Angela Dähling

Brandschutz ist wichtig und kann Leben retten – er kann aber auch architektonische Meisterleistungen und altes, wertvolles Kulturgut zerstören. Die Bürokratie-Lawinen, die Schutzhütten im hochalpinen Gelände in jüngster Zeit überrollen, bedrohen teilweise Existenzen: jene der Hüttenwirte bzw. Hüttenbesitzer aufgrund der immensen Investitionskosten und jene des Bauwerks. Denn das verliert durch unsensible Umbauarbeiten seinen ursprünglichen alpinen Charakter. Und weil wie so oft der Bürokratie nur mit weiterer Bürokratie die Stirn geboten werden kann, ist das Denkmalamt im Gebirge derzeit gefragt wie nie. Es ist wichtig, dass es diverse historisch bedeutsame Hütten unter Denkmalschutz stellt – denn gerade sie erzählen von der Tirol so prägende Entwicklung des Alpinismus.



### TONI

## Kling Glöcklein, kling

„In da Wildschönau soll am Berg a Friedensglock'n auf' stellt werden. Die Gemeinde zahlt a kräftig mit. Warum? I glaub, der Ortschef mech künftig die Glocken läut'n, wenn's z' heftig im Gemeinderat streiten.“



### KURZ ZITIERT

„Wir hoffen, bis in den Herbst hinein noch Gäste für Osttirol zu begeistern.“

Franz Theurl

Obmann des TVB Osttirol zu den intensiven zusätzlichen Werbemaßnahmen.

### ZAHL DES TAGES

30

**Schutzhütten.** So viel plant das Bundesdenkmalamt in Tirol unter Schutz zu stellen. 200 werden dafür in Augenschein genommen.

### SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38  
Kinoprogramm ..... Seite 39  
Wetter und Horoskop ..... Seite 40  
Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com  
Telefon TT-Club ..... 05 04 03 - 1800  
Telefon Abo ..... 05 04 03 - 1500  
Fax Service ..... 05 04 03 - 3543

### Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität  
Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com